Brennpunkt

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau**

Band (Jahr): **- (2009)**

Heft 5: **Wer pflegt wann wen?**

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Fehlendes Gesundheitspersonal

pd // Die Versorgungslücke beim Gesundheitspersonal ist grösser als angenommen: Die Schweiz muss in den nächsten 20 Jahren bis zu 190 000 neue Arbeitskräfte im Gesundheitswesen rekrutieren. Zu diesem Schluss kommt eine Studie der Stiftung Careum, die in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Gesundheitsobservatorium (Obsan) gemacht wurde. Die Aussicht, in 20 Jahren gleich viele Gesundheitsfachleute auszubilden wie heute bereits in der Branche arbeiteten, sei eine grosse bildungs- und gesundheitspolitische Herausforderung, stellt Careum fest, insbesondere bei der Langzeitversorgung. «Dieser Bedarf liegt jenseits der heutigen Kapazität unseres Bildungssystems», lautet die Schlussfolgerung der Studie.

Spielplatz für Senioren

red // Die Genfer Vorortsgemeine Meyrin weihte kürzlich eine Art «Spielplatz» für ältere Menschen ein, und zwar mit dem Ziel, dass sich Seniorinnen und Senioren auf der speziell für sie eingerichteten Anlage in Form halten. Auf dem Patz finden sich Tretbänke, Rampen, Leitern und Geräte, um Beweglichkeit von

Bild: digitalstock.de/H. Richter

Händen, Armen, Schultern und Beinen zu fördern. Die Idee für den Trainingsplatz stammt aus Spanien. In Meyrin befindet sich der «Seniorenspielplatz» gleich neben einem Kinderspielplatz. Diese Vermischung der Generationen sei bewusst angestrebt worden, erklärte eine Gemeindevertreterin.

Palliative Care beginnt im Leben

red // Vom 29. Oktober bis 20. November 2009 ist im Bildungszentrum Gesundheit und Soziales in Chur eine Ausstellung zu sehen, die zum Nachdenken über Lebensqualität, Krankheit und Sterben anregt. Die Ausstellung «Palliative Care beginnt im Leben» wird begleitet von einer vielfältigen Veranstaltungsreihe mit Lesungen, Vorträgen und Führungen.

↗ www.palliative-gr.ch

Bild: Marius Schären

Zufriedene Landwirte und Lehrpersonen

ks // Stress, Zeitdruck und Beschwerden des Bewegungsapparates sind die häufigsten gesundheitlichen Risiken am Arbeitsplatz. Das geht aus dem Bericht «Arbeit und Gesundheit» hervor, den das Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) kürzlich publizierte. Aufgezeigt wird, dass in der heutigen Arbeitswelt, die sehr stark vom Dienstleistungssektor geprägt ist, psychische Belastungen zunehmen. In einer repräsentativen Befragung berichteten 41% der Erwerbstätigen über eine grosse oder teilweise grosse psychische und nervliche Belastung am Arbeitsplatz. Bei den psychosozialen Risiken berichten zwei Drittel der Erwerbstätigen über Stress oder Zeitdruck. Zu den Branchen mit hohen psychosozialen Risiken gehört auch das Gesundheitswesen. Bei den physischen Gesundheitsrisiken dominieren Beschwerden des Bewegungsapparates. Deutliche Unterschiede zwischen den Branchen zeigen sich bei der Zufriedenheit mit den Arbeitsbedingungen: In der Landwirtschaft, aber auch in Erziehung und Unterricht wird die höchste Zufriedenheit festgestellt (86%). Im Gastgewerbe ist die Arbeitszufriedenheit am tiefsten (70%). Das Gesundheitswesen liegt gemäss Umfrage mit rund 80% im Mittelfeld.